Zwei bemerkenswerte Ausstellungen : Puig Rosado in Konstanz : Lindi in Feldmeilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-599134

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

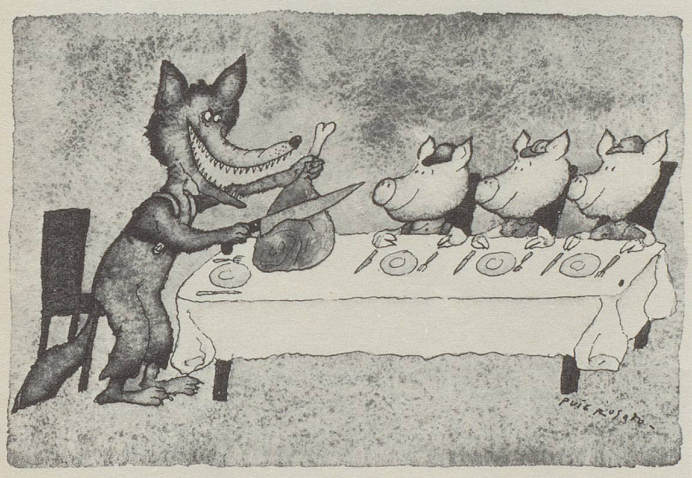
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwei bemerkenswerte Ausstellungen

Puig Rosado in Konstanz

Für unsere Nebileser ist der Name Puig Rosado längst ein Begriff. Der Kunstverein Konstanz zeigt bis 2. März im Wessenberghaus eine Auswahl von humoristischen Zeichnungen und Aquarellen, die eine Fahrt an den Bodensee lohnen. Rosados Traum: Die Berliner Mauer mit einem humoristischen Fresko zu bedecken und allen Museen der Welt ein Stück davon anzubieten.



Aus Puig Rosados Tierleben

Ueber die Ausstellung schrieb der «Südkurier» Konstanz:

Einen der wichtigsten Karikaturisten unserer Zeit nannte Galerist Andreas Bartsch aus München den Künstler, der zusammen mit seiner Frau aus Paris angereist und bei der Eröffnung anwesend war. Der Karikaturist setze, so Andreas Bartsch, innerlich ein ideales Weltbild voraus, um es in seiner Kunst zu deformieren und aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dies würde bei Puig Rosado am deutlichsten in seinen politischen Zeichnungen zum Ausdruck kommen, die eine ausserordentliche Kraft und Vehemenz aufweisen. Puig Rosado überschreite in seinen Bildgeschichten die Grenzen der Graphik und verstärke bis hin zur Malerei durch seine Farbgebung die Inhalte. Ueber die Kunstform hinaus seien seine Cartoons der Versuch, Anschauungen darzustellen, was er mit reicher und spielerischer Phantasie, mit Freude und Humor bewerkstelligt.

Puig Rosado wurde 1931 in Don Benito in Spanien geboren. Nach abgeschlossenem Medizinstudium, währenddessen er nebenher für spanische Zeitungen und Zeitschriften zeichnete, hatte er erste Ausstellungserfolge und wurde in Madrid von der «Legion del Humor» ausgezeichnet. Nach weiterer zweijähriger Arbeit als freier Cartoonist verliess er seine Heimat und übersiedelte nach Paris. Dort lebt und arbeitet er heute noch. Zur Eröffnung lagen auch seine bereits erschienenen Bücher zum Erwerb auf. Das Signieren der Kataloge und Bücher gestaltete der Künstler in besonderer Weise: Nachdem er den neuen Besitzer des Buches aufgefordert hatte, auf die zu signierende Seite einen x-beliebigen Strich anzubringen, komplettierte er diesen mit viel Einfallsreichtum zu einer lustigen Zeichnung und bat anschliessend, der Mitarbeit wegen, um Gegensignatur.

Kunstverein Konstanz Wessenberghaus PUIG ROSADO 27. Januar bis 2. März 1980 Geöffnet Dienstag bis Samstag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr Sonntag 11 bis 13 Uhr Montag geschlossen.	Galerie Vontobel General-Wille-Strasse 144 Feldmeilen LINDI 2. Februar bis 8. März 1980 Mittwoch 15 bis 17 und 19 bis 21 Uhr Freitag 19 bis 21 Uhr Samstag 14 bis 17 Uhr

Lindi in Feldmeilen

Die Galerie Vontobel in Feldmeilen ZH zeigt bis 8. März Karikaturen, Zeichnungen, Gemälde, Wandteppiche, Skulpturen, Radierungen und Schmuck, die der langjährige Nebelspalter-Mitarbeiter Lindi geschaffen hat.

Unter dem Titel «Vielseitige Begabung» schrieb das «Bieler Tagblatt» über eine ähnliche Ausstellung in der Kunsthalle Bern:

Eines ist gewiss: Der früher in Bern, heute im Tessin lebende Lindi (Albert Lindegger) zwingt zum Staunen. Liegen die Gründe in der Vielschichtigkeit der Thematik und der Technik oder in der Lindi spezifisch eigenen Gestaltungsgabe? Ein Beweggrund, über das erste zu staunen, ist wohl der, dass Lindi in der breiten Oeffentlichkeit vor allem als Karikaturist (Bund, Nebelspalter, Weltwoche) und Illustrator von Büchern (Maupassants «Ein Leben» und «Bel-Ami», Emil Zolas «Nana» und der Bestseller «Madame de ...») bekannt ist. Die Karikatur ist jedoch nur ein Bestandteil von Lindis Wirken – sie durchzieht allerdings in hohem Masse auch das andere Schaffen. Die Auseinandersetzung mit Lindis Vielfalt der Ausdrucksformen wird dadurch besonders anregend, weil er uns anhand früherer Werke seine künstlerische Entwicklung sichtbar macht. Noch unterscheidet sich die Zeichnung des Fünfjährigen kaum von anderen Kinderzeichnungen, aber bereits 1922 charakterisiert ihn eine die Form vollkommen erfassende Strichführung. In der Folge zeigt sich der Künstler als glänzender Zeichner. Eine Anzahl Karikaturen aus der Politik und treffsicher formulierte Beiträge aus dem Themenkreis der Erotik zeugen von der überlegen geführten Künstlerhand.

Lindi: Die Prognosen des Bundesrates

In den Wandteppichen macht sich die auffallend lebendige Phantasie frei – die meistens grosse Fläche wird mit sparsamen Mitteln aufgeteilt. Lindi erreicht in diesen Teppichen ein reizvoll-versponnenes Resultat – da und dort entfernt er sich von der Gegenständlichkeit und streift surrealistische Bezirke. Umfangreich im Angebot und reichhaltig in der Interpretation der Mittel gestalten sich die Oelbilder. Eine Ahnung vollendeter Meisterschaft vermittelt das 1946 geschaffene «Portrait», wo der Künstler in der klar festgehaltenen Form Farbstimmungen von erlesenem Zauber zu erreichen vermag. Gelegentlich verleiht er seinem Werk psychologische Tiefe – allerdings fern jeder Grübelei –, so beispielsweise in «Woher, wohin?». Dass sich Lindi nie einer einzigen, bestimmten Aussagerichtung verschreibt und gar das «Nächstliegende» als Mittel zur Kunstform verwendet, zeigt «Altes Ladli», Tessin, wo der Künstler eben auf einem alten Brett Formen von zwingend innerer Geschlossenheit geschaffen hat.

Eine ganze Reihe von hinten getriebener Metallbilder, viele Skulpturen und signierter Schmuck ergänzen die Arbeiten des «unbekannten Lindi». Dass er auch in der Technik der Lithographie «zu Hause» ist, zeigt besonders der prächtig durchgestaltete, handkolorierte «Uhu».